

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 20 (1894)  
**Heft:** 10

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rägel: „Heh, hongschuur, Chueri! Scho lang nümme g'seh, was hätt's g'gä?“

Chueri: „Ha müese de Cilaster bürste, Rägel, für de nächst Mittwoche. Grofes Fälscht, Rägel, e schäns Fälscht?“



Rägel: „Well an es Fälscht, Chueri?“  
Chueri: „Was? Nüd e mol das wüssed und 's chunt doch ich gränz Zahrs' spott und eister verprochä und immer verprochä und na emol verprochä?“

Rägel: „Halt Chueri, das ist bim Eicher die rechtsufrig z' Büriseebahn, öppis anders chöntimer nüd vorstelle, — so so, was Ihr nüd säget — so die wird igfegnet und verschwelt? Und ame Mittwochä denn na und dä heiter Tag? Chueri

loed — woni uf d' Welt chu by, und 's ischt au scho en ordli's Bylli her, hädmi scho vu dere Bahn g'redt und g'sait, und loed, wemer Eine e so mängsmol 's Hürtache verprochä hett, wien Eu d'Mordöschbahn die rechtsufrig Büriseebahn, i nähmä bimeid nümme! Nei — nte —“

Chueri: „Oder denn erst am Hochfig, wie mir? Loest, mir sind hast na alti, wärschäfti Christä, da heift's: „Alti Liebi rostet nüd“ und us de früherä Liebesbriefä — wüsser e so vergranieti Aefzeli im Chafetueck unne — zahlt me d' Weihig — hulderiho, Rägel, i gahne, de Cilaster nicht bürstet, adjes!“

Am Himmel hoch, da kann es arrtwire,  
Daz Mars und Venus haben Rendez-vous.  
Bei uns auch, die sich iedlich amüsieren,  
Geht es mitunter wie im Himmel zu:  
Gewoben von der Wirth'e zarter Hand,  
Umschlingt Neptun und Bachus ein gemeinsam Band.

#### Originelle Kraftmessung.

A: „Sie machen sich keinen Begriff von der herkulischen Stärke dieses Menschen . . .“

B: „Soll mir ein Glas Absinthe freihändig vollträufeln, dann glaub' ich's.“

Bäuerin Kathri: „Gute Tag, Frau Nachber.“

Bäuerin Tisebech: „Gute Tag wohl, so tüend ihr de Bögel z'streue.“

Bäuerin Kathri: „I ha halt eisach nöd anderst, de Hans Jotek het wohl mengsmol g'suechet zor Sommerszyt, wenn die Spaze d'Härtli im Weizen-acker gress'e händ; i sei Schuld, i suetteri's im Wenter all, daß d'Hagle nöd krepiered. Aber i säg amig, me müss im Wenter au viell Lütt suettere, si händ's im Sommer nöd verdienet, denn het er g'schwigel, der Hans Jogg ond het si g'striche.“

Bauer (am Montag Morgen früh zum Knecht): „Gang lauf jetz au g'schwind seb Strükkli bim Fuchsäckerli ab, i ha nächt det d'Uhr verlore. I ha's wohl g'merk't a weller Stell, het si aber om de Gugger nümme g'sonde. Do dent i, laischt grad de Huet uf die Stell, muest denn em Morge nöd lang suetze. Hannes, du chäst also nöd veriere, muest no vi de Huet luege, dei omenand müss sie liege.“

Knecht (nach einer Weile daberkeuchend): „Herr, Herr, wo ist der Herr — i finde kein Huet und sei Uhr!“



Glacéhandschuhe mit Futter und Astrachan. 18b  
Grösste Auswahl in wollenen Handschuhen.

J. BÖHNY, Handschuh-Fabrik, ZÜRICH,

Weinplatz, unterm Hotel Schwert.

Filialen in Basel, St. Gallen, Lausanne.

Gummiwarenfabrik Bern. Spezialität: Schutzmittel  
für Herren und Damen. Gut verschlossene Preisliste in Couvert  
ohne Firma gegen 10 Cts.-Marke. [4]

Es wandeln winzig an der Wand  
Im Schlafgemach die Wanzen  
Und können selbst im Vaterland  
Den Niedermann curanzen.

#### Briefkasten der Redaktion.

Div. Und nun müssen wir noch einmal danken für all die vielen und herzlichen Gratulationen, welche uns nach dem Erscheinen der Nummer 1000 zugegangen. Ueber alles Erwarten reichlich kamen sie von allen Seiten, eine Stärkung für den weiteren Weg, wie ein Glas feuriger Wein von lieber Hand kredenzt dem schmachtenden Wanderer. In Prosa und in Versen, in Ernst und in Scher, sprechen uns die Freunde an, die weltweit verbreitet uns auf diesem Erdball wohnen und ermuntern alle, an der „Sprize“ auszuhalten, jetzt und immerdar. Ein schönes Büchlein würde die Sammlung aller dieser Wünsche werden und wer weiß, ob uns die liebe Eitelkeit am Ende nicht doch noch die Hände um die Augen legt und den Drucker mit der Ausführung dieses Projektes definitiv betraut. Einentweg waschen wir unsere Hände in Unschuld, ob es geschieht oder nicht. Aber wer sollte nicht auf solche Gedanken gebracht werden, wenn uns z. B. Freund Hardmeyer schreibt:

Fahr' fort also mit vollem Segel!  
Der Chueri sei bei dir, die Rägel;  
Der Stanis und der Ladislaus,  
Sie halten wacker bei dir aus;  
Die Biese die beiden Läuse  
Sind mir an Sonntag wahre Schmäuse.  
Spalt immer unverzagt den Nebel  
Bräu' aus mit deines Wizess Schwebel  
Des Ungezügels nüst Verließ —  
Am Todet kümme're dich ein Dr —  
Bleib' störf und stramm und bleib' ergögli  
Dann töni's: Respet vor dem Jean Nögli.

Und daneben sind nun andere auch noch zu Dingen — aber nein, fertig! — Dant, herzhafti Dank Alten, — wir gumpen wieder fröhlich in das Alltägliche hinein! — F. i. B. Sehr höllisch. Im Berner Stadtanzeiger ruft der Major der Feuerwehr zu: „Mitzubringen sind Sprüze Nr. 1 und 14“ und „Es darf auch diesmal keiner fehlen!“ — **Origenes**. Wunderschöne Predigten, aber gest. recht nachdrücklich dem Manne im Spiegel lagen. Eben die Sache und nicht die Person. — C. L. i. F. Ja, es soll geschehen, aber beim fünfundzwanzigjährigen. Was war doch das für eine schöne Dorte von Freund Böckhard zur Kronenhalde mit den Fähnchen drauf: „Nögli ist Erfinder, Löwenthal ist Gründer; dieser schlaue Nucker, Knüssli ist der Drucker“ und dann die Schlüsszeilen, welche er so gerne bei seinen eigenen vielen Neuerungen deliktierte: „Publikum die Club, gibt das Geld dazu!“ — **Peter**. Nur nicht seufzen und die Feder stets frisch dünken. Des Lebens ungetrübte Freude wird seinem Sterblichen zu Theil; aber sein Seidel Bier soll man selber ausstrinken. — **H. i. Berl.** Schon vor vier Wochen und seitdem verschiedne Mal berichtete hierüber der Briefkasten. — **L. S. i. G.** Sorgen Sie nur für 30.000 Abonnenten und wir machen jede Woche eine solche Nummer. — **K. i. S.** Die Zeichnungen müssen, wenn für Verwendung gefunden sollen, auf Ueberdruckpapier gezeichnet sein und einen grössern, als nur lokalen Wert haben. Schade für die viele Arbeit. — **G. i. W.** Wir leben in Nr. 60 der Neuen Zürcher Ztg. im Letztartikel: „Daneben finden sich aber auch eigentlich kulinarische Geisszen vor, deren Anwesenheit in der Armee im Kriegsfalle geradezu eine öffentliche Gefährde wäre.“ Nein, nicht nur im Kriegsfalle, sondern in Friedenszeiten auch, das haben wir schon Dutzend Mal gesagt, aber früher hat man immer die Geisszen dieser Bauhüchelden bestritten. Jungenhundts bedeutet aber Bejierung; also! — **W. i. K.** Nein, nicht gespuntnt. Je gefreilich ein Kopf, desto schöner; wie gewöhnlicher, aus deutsch dämmer, desto platter wird sein Bild. Und wer's nüd glaubt, da's selber gieb, nebst Grüe. — **L. i. M.** Wir geben heute das Porträt unseres verehrten Dichters Widmann. Die Biographie heiss brachten ja bereits alle Zeitungen. Was unser Gedicht bejagen will, wird jeder Lezer verstehen. Eine so poetisch schön auftretende Opposition, daß das Schlechte in der Menschheit Ausnahme und nicht Regel, muss energisch unterstützt werden. — **F. G. i. J.** Die Räthselflösung folgt erst in nächster Nummer. **Dkli.** Und nicht einmal am Fest erschienen? Wehe über uns! — **N. N.** Unmöglich, besorgen Sie diesen Herrn selbst. **Verschiedenen:** **Anonymous wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

#### Reit-Hosen

51b  
J. HERZOG, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, ZÜRICH.

#### ZÜRICH — ZÜRICH HOTEL BAHNHOF

(früher Bayerischer Hof) vis-à-vis dem Bahnhof,

**Besitzer: U. Angst,** 40/52

früher Hotel Central, Basel; Tivoli, London; Casino, Winterthur.

Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten von Fr. 1. 50 an.

**Table d'hôte à Fr. 2. 50 mit Wein.**

Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank.

**Grosse gedeckte Gartenterrasse, circa 200 Personen fassend.**

**Telephon. Elektrische Beleuchtung.**

**Portier am Bahnhof.**

Rendez-vous der Getreide-Börse.